

Dr. W. Stute · Niedernstraße 37 · 33602 Bielefeld · Tel. 0521/66669 · Fax 0521/60057
E-Mail: Stute.Dr.Selectione@t-online.de · Homepage:

Spagyrik n. Zimpel

Bei der **SPAGYRIK NACH ZIMPEL** handelt es sich um ein spezielles Verfahren zur Herstellung von Arzneimitteln, die sowohl phytotherapeutische als auch homöopathische Wirkprinzipien in sich vereinen. Die Ursprünge dieser traditionellen Heilkunst gehen bis in die Antike zurück. Zu ihren bedeutendsten Persönlichkeiten in Europa ist **PARACELSUS** (1493-1541) zu zählen. Auf seinen wegweisenden medizinischen Schriften basieren noch immer die verwendeten „alchemistischen“ Therapiekonzepte wie z. B. die **SPAGYRIK NACH ZIMPEL**.
Etymologisch bedeutet Spagyrik:

span (griech.) = trennen, scheiden
ageirein (griech.) = zusammenfügen, vereinen

In diesen Grundprinzipien der Alchemie liegt letztlich das Geheimnis aller spagyrischen Heilverfahren begründet. Ziel der Spagyrik ist es, eine natürliche Heilpflanze so aufzubereiten, dass das in ihr enthaltene "innere Kraftpotential" möglichst vollständig gewonnen und in ein optimales, hochwirksames Bioregular für Heilzwecke im Organismus umstrukturiert werden kann.

Angeregt durch die Werke von **PARACELSUS**, **GLAUBER** und deren Nachfolger entwickelte **DR. MED. CARL FRIEDRICH ZIMPEL** (1801-1879) Ende des 19. Jahrhunderts nach intensiven Studien und vielfachen Versuchen eine eigene Methode zur Herstellung von wirkungsvollen pflanzlichen Arzneimitteln. Mit der Produktion dieser Präparate beauftragte **ZIMPEL** die **HOMÖOPATHISCHE CENTRAL-APOTHEKE** in Göppingen. Dank der Tätigkeit und des Einsatzes von **APOTHEKER CARL MÜLLER** in dieser Apotheke blieb die **SPAGYRIK NACH ZIMPEL** bis zur heutigen Zeit erhalten. 1921 gründete **MÜLLER** seine eigene Fabrik und legte so den Grundstein dafür, dass das Wissen **ZIMPELS** bis heute in Familientradition weitergegeben werden konnte.

Herstellung

Die Herstellung der spagyrischen Essenzen nach Zimpel wird heute durch die Vorschriften 25 bzw. 26 im Homöopathischen Arzneibuch HAB genau vorgegeben und umfasst vier prinzipielle Schritte:

Gärung, Destillation, Veraschung und Vereinigung

Frische Pflanzen werden nach Vorschrift 25, getrocknete Pflanzen oder Pflanzenteile nach Vorschrift 26 verarbeitet. Die Arzneipflanzen werden zur Zeit der Blüte gesammelt, von Hand verlesen, gereinigt, zerkleinert und anschließend unter Zusatz von Wasser und Hefe bei einer Temperatur von 20°-25°C vergoren. Nach Abschluss der Gärung wird das fermentativ umgewandelte Pflanzenmaterial einer Wasser- dampfdestillation unterzogen. Dabei trennen sich leicht flüchtige Stoffe wie ätherische Öle und Alkohol von der Ausgangssubstanz und kondensieren in Form eines aromatischen Destillates. Alkaloide, Glykoside und Gerbstoffe treten i. d. R. nicht ins Destillat über. Der Destillationsrückstand wird abgepresst, getrocknet und bei ca. 400°C verascht. Durch die Veraschung (Kalzination) werden die wertvollen Mineralstoffe und Spurenelemente des getrockneten Rückstands aus ihren organischen Verbindungen gelöst und liegen nun überwiegend als Carbonate, Oxide, Phosphate, Silicate, Sulfate, etc. vor. Die Pflanzenasche wird nunmehr vollständig dem Destillat beigemischt. Soweit löslich gehen die Salze in die spagyrische Essenz über. Die unlöslichen Bestandteile setzen sich ab und werden nach 48 Stunden

abfiltriert. Das Filtrat ist die **SPAGYRISCHE URTINKTUR, das SPAGYRISCHE HEILMITTEL NACH ZIMPEL.**

Bei der spagyrischen Aufarbeitung münden somit schonend auftrennende Herstellungsprozesse in eine gezielte Wiedervereinigung ein: "Chaos wird wieder zu einem geordnetem Ganzen". Der Sinn dieses aufwendigen Verfahrens besteht v.a. darin, auch die empfindlichen ätherischen Öle und Duftstoffe sowie die in den Pflanzen enthaltenen Mineralsalze zu gewinnen, die dadurch Bestandteile der spagyrischen Urtinkturen (=Essenzen) werden. Spagyrische Essenzen enthalten somit die wasserdampfplüchtigen Pflanzeninhaltsstoffe und die löslichen Salze der Asche. Sie sind in der Regel farblos oder gelblich gefärbt und haben meist einen intensiven, aromatischen Geruch. In Bezug auf Toxizität kann gewöhnlich bereits die Urtinktur zur Therapie eingesetzt werden, da die meisten giftigen Pflanzeninhaltsstoffe aufgrund ihrer chemischen Eigenschaften nicht ins Destillat übergehen.

Therapie-Einsatz

Die jahrzehntelange Therapie-Erfahrung mit der Spagyrik nach Zimpe! hat gezeigt, dass die spagyrische Essenz aufgrund ihrer besonderen Wirkqualitäten im Wesentlichen nach drei Gesichtspunkten zur Anwendung kommen kann

- Verwendung der Essenz nach den in der Phytotherapie bekannten und bewährten Indikationen.
- Verwendung der Essenz nach dem Simile-Prinzip gemäß den in der Homöopathie bekannten Arzneimittelbildern.
- Verwendung der Essenz nach alchemistischen Gesichtspunkten: dabei werden vor allem geistige, schöpferische Fähigkeiten sowie die Harmonisierung wichtiger Körperfunktionen und Förderung der Selbstheilungstendenzen beeinflusst.

Aufgrund des besonderen Herstellungsverfahrens verfügt bereits die spagyrische Urtinktur über ein enormes energetisches Potential von spezifischer Heilkraft. Dieser „breite energetische Wirkaspekt“ des spagyrischen Arzneimittels auf mehrere Funktionskreise des Organismus wurde inzwischen mehrfach durch Test- und Therapiebefunde moderner biophysikalischer Testverfahren verifiziert, so dass die bisher erarbeitete klinische Praxiserfahrung auch durch objektive Test= verfahren reproduzierbar

bestätigt werden konnte. Eine Potenzierung ist nicht unbedingt erforderlich. Sie ist jedoch bis zur Potenzstufe D30 grundsätzlich möglich und würde die spezielle Heilwirkung des spagyrischen Arzneimittels noch zusätzlich steigern.

Wie wirkt Spagyrik?

Neue Erkenntnisse zur Anwendung spagyrischer Pflanzenessenzen.

Ein Beitrag von **HANS-JOSEF FRITSCHI**

Die mittlerweile jahrzehntelange Erfahrung mit spagyrischen Pflanzenessenzen in der therapeutischen Arbeit beweist, dass dieses traditionsreiche Heilverfahren ein unverzichtbarer Teil der heutigen komplementärmedizinischen Therapie darstellt. Bislang war jedoch der Bezug zur Phytotherapie und Homöopathie, der sich für die einzelnen Mittel ableiten lässt, der einzig nachvollziehbare Weg in der Auswahl der Essenzen. Obwohl diese Verbindungen unzweideutig bestehen und sich in der Praxis bewährt haben, blieb die Frage nach dem spezifisch Spagyrischen in Theorie und Anwendung weitgehend ohne befriedigende Antwort. Eine solche lässt sich jedoch finden, wenn man den spagyrischen Herstellungsprozess der Essenzen und den Erkrankungs- und Heilungsprozess im Menschen in eine Verbindung zueinander bringt.

Der zentrale Grundgedanke der Spagyrik ist die Annahme einer grundsätzlich überall im Kosmos wirkenden Schöpfungsenergie, die sich in einer dreifachen Gliederung erfassen lässt. Die Spagyrik spricht hier

von den "**DREI PHILOSOPHISCHEN PRINZIPIEN**", die das kreative Element im Universum darstellen. Sie werden traditionell als **SAL**, **SULFUR** und **MERCURIUS** bezeichnet, wobei es sich jedoch nicht um die entsprechenden Substanzen selbst handelt, sondern um immaterielle Wirkfaktoren, die sich allerdings in den jeweiligen Stoffen eindeutig zu erkennen geben: Im Sal-Prinzip das materialisierende Prinzip, das in der materiellen Welt einen entsprechenden Körper gibt, im Sulfurprinzip, das individualisierende Prinzip, welches das Spezifische und Einzigartige eines Geschöpfes vermittelt und sodann im Mercuriusprinzip, das vitalisierende, flüchtige und vermittelnde Prinzip, das Lebendigkeit und Wirkung in die Welt hinein symbolisiert. Alles Geschaffene wird von diesen drei immateriellen Prinzipien getragen.

Man unterscheidet Prinzipienträger, in denen das Wirken der philosophischen Prinzipien am deutlichsten wird. Im stofflichen Bereich der Pflanze z.B. sind dies Mineralstoffe und Spurenelemente für das Salprinzip, ätherische Öle und verwandte in der Pflanze angelegte Substanzen für das Sulfur-Prinzip und die Kohlenhydrate für das Mercurius-Prinzip. Beim Menschen finden wir eine entsprechende Dreiteilung in Körper (Sal), Seele (Sulfur) und Geist (Mercurius).

Die Spagyrik will an diesen drei Prinzipien ansetzen. So stellt sie z.B. aus Heilpflanzen spagyrische Essenzen her, indem sie die Prinzipienträger der Pflanze aus der gewachsenen Struktur herauslöst, bearbeitet und neu zusammenfügt. TRANSFORMATION ist somit das eigentliche Ziel des spagyrischen Prozesses, da die Prinzipien - soweit möglich - verwandelt werden. So transformiert sich der Träger des Mercuriusprinzips in der Pflanze (Kohlenhydrate) während des Gärprozesses in Alkohol und der Träger des Sal-Prinzips (organisch gebundene Mineralstoffe) während der Veraschung in rein anorganische Salze. Lediglich die ätherischen Öle und verwandte wasserdampfliche Stoffe werden durch diesen Prozess nicht verändert, sondern treten lediglich während der Destillation ins Destillat über. Eine spagyrische Pflanzenessenz kann somit - was ihre drei Prinzipien anbelangt - als eine Art "transformierte Pflanze" angesehen werden, die über veränderte merkurielle und salische Eigenschaften verfügt, durch die ihr eigentliches Wesen (Sulfur) reiner und klarer zum Tragen kommt.

Vitalisierendes Prinzip,
im spagyrischen Prozess transformierbar (aus Kohlenhydraten wird im Gärprozess Alkohol)

Individualisierendes Prinzip, im spagyrischen Prozess nicht transformierbar aber übertragbar (ätherische

Öle treten während der Destillation ins Destillat über)

Materialisierendes Prinzip, im spagyrischen Prozess

transformierbar (aus organisch gebundenen Mineralstoffen werden im Veraschungsprozess rein anorganische Mineralsalze)
Geistiges Prinzip, im Lebensprozess veränderbar und daher sterblich (Geist als

"tierische Seele" bei Paracelsus)

Seelisches Prinzip, im Lebensprozess nicht veränderbar und daher unsterblich (Seele als "englische

Seele" bei Paracelsus)

Körperliches Prinzip, im Lebensprozess veränderbar und daher sterblich (Leib als materieller Körper)

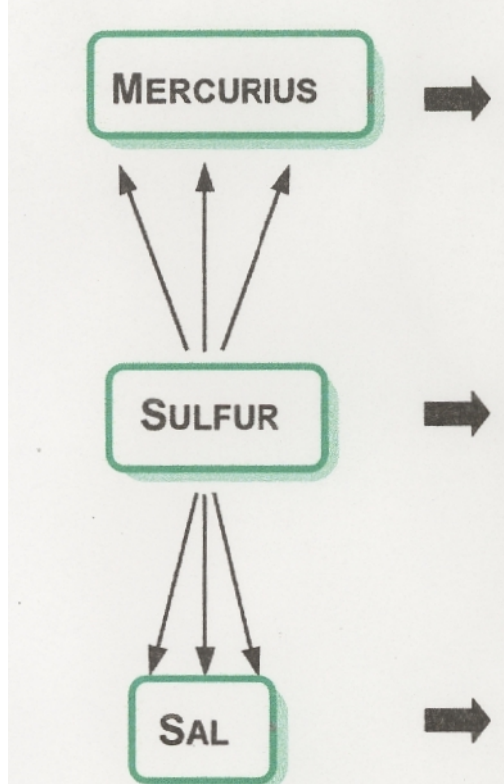
Die drei Prinzipien in Pflanze und Mensch

Überträgt man diesen Vorgang der Essenzherstellung auf die Verhältnisse beim Menschen, so wird bald deutlich, was spagyrische Pflanzenessenzen in der Therapie bewirken sollen. Das Salische im Menschen zeigt sich in seinem materiellen Körper, das Merkurielle im Geist, während die Seele als Wesenskern dem Sulfurischen entspricht. Diese Zuordnungen jedenfalls offenbaren die Verhältnisse im spagyrischen Prozess bei der Pflanze. Damit ist Sulfur Träger des Unsterblichen, während Sal und Mercurius veränderbare Bereiche des Menschen darstellen, wobei hier als Geist die Emotionalität und der Intellekt zu verstehen sind (Abb. 2). Fragen wir danach, wie sich Gesundheit und Krankheit im Menschen entsprechend den drei Prinzipien darstellen, so muss festgestellt werden, dass das Sulfur-Prinzip als unsterblicher Anteil die zentrale Rolle schlechthin spielt. Es ist Träger des individuellen "Programms" eines Menschen, das sich im Leben zu verwirklichen trachtet. Zu diesem Zweck bedient sich Sulfur der "sterblichen Prinzipien" Sal und Mercurius, sprich Körper und Geist. Stehen nun alle Prinzipien in ungehinderter Verbindung zueinander, so kann sich der Wesenskern des Menschen über Körper (Bau, Struktur, Funktion, Dynamik) ebenso wie über den Geist (Gefühl, Empfinden, Denken, Handeln) entfalten. Dies entspräche somit der Gesundheit aus spagyrischer Sicht (Abb. 3). Was ist entsprechend dann Krankheit?

Krank ist der Mensch dann, wenn Körper und Geist nicht in Verbindung mit dem Wesenskern der individuellen Seele stehen und ein Eigenleben führen, was sich in Krankheitszeichen ablesen lässt. Dadurch verändern sich Sal und Mercurius (Abb. 4).

THERAPEUTISCHES ZIEL, DER SPAGYRIK IST ES DAHER, DIE DREI PRINZIPIEN IM MENSCHEN WIEDER ZU WERKZEUGEN DER SEELE ZU MACHEN.

Dazu sollen die spagyrischen Pflanzenessenzen dienen. Dies wird verständlich, wenn man den spagyrischen Laborprozess mit dem menschlichen Prozess des Krank- und Gesundwerdens vergleicht. In diesem Sinne entspricht die gewachsene Pflanze dem Menschen, dessen Prinzipien nicht mehr in Kontakt zueinander stehen. Der spagyrische Prozess, dem diese Pflanze unterworfen wird, wäre sodann analog den Erkrankungs- und Genesungsprozessen im Menschen zu deuten, an deren Ende eine NEUSTRUKTURIERUNG der drei Prinzipien als "Heilung" steht: Eine wieder im Einklang mit dem Wesenskern stehende anatomische und physiologische Struktur (Sal) sowie ein der eigenen Seele entsprechendes Fühlen und Denken (Mercurius).



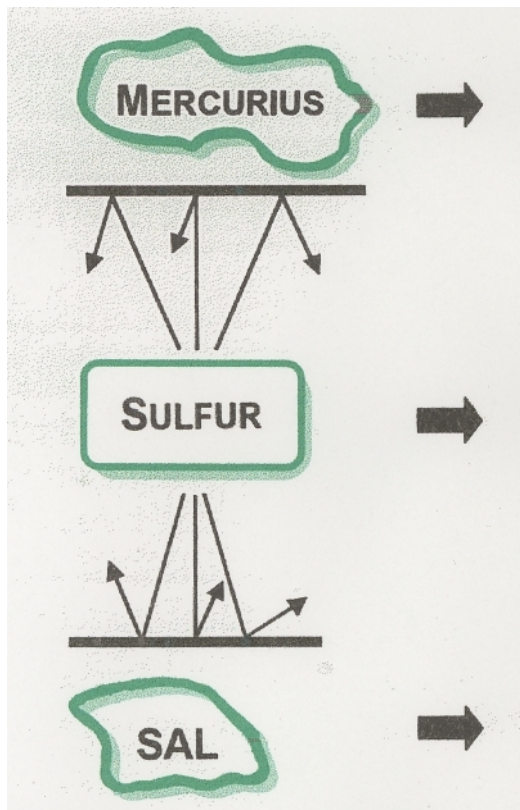
Geistige Funktionen und Äußerungsformen stehen im Einklang mit dem grundlegenden Seelenprinzip des Sulfur

Die individuelle Seele (als unsterblicher Anteil des menschlichen Wesens) kann sich über Geist und Körper uneingeschränkt entfalten

Körperliche Funktionen und Äußerungsformen stehen im Einklang mit dem grundlegenden Seelenprinzip des Sulfur

Gesundheit entsprechend den drei Prinzipien

Aus diesen (hier nur in knapper Form geschilderten) Überlegungen heraus bekommen die spagyrischen Pflanzenessenzen eigene, neue Wirkbilder, in denen das bisher aus Phytotherapie und Homöopathie Bekannte allerdings integriert werden kann. Ganz neue Ansatzpunkte ergeben sich sodann in der damit möglichen **PSYCHOSOMATISCHEN DEUTUNG DER ESSENZEN** und ebenso (da hier ja die Pflanze im Sinne eines Symbols für das Ungleichgewicht der Prinzipien betrachtet wird) durch eine eigenständige "**SPAGYRISCHE PFLANZENBETRACHTUNG**", durch die man in die Lage versetzt wird, anhand pflanzlicher Einseitigkeiten menschliche Krankheiten wiederzuerkennen. So wird dann z.B. TANACETUM BALSAMITA zu einem spagyrischen Mittel für die Folgen von Traumatisierungen der Weiblichkeit, JUNIPERUS COMMUNIS zum Hilfsmittel, wenn eine Partnerschaft scheinbar in eine Sackgasse geführt hat, gleichzeitig aber der Mut zur Veränderung fehlt oder VINCA MINOR zu einer bedeutsamen Essenz für Frauen, denen das Klimakterium Angst macht und die sich gegen den notwendigen Wandel (meist über körperliche Symptome) zur Wehr setzen.



Geistige Funktionen und Äußerungsformen können; nicht vom Sulfur gesteuert werden und führen ein Eigenleben

Die individuelle Seele kann sich nicht über Geist und Körper ihrem Wesen gemäß entfalten : und bleibt ungelebt

Körperliche Funktionen und Äußerungsformen können nicht vom Sulfur gesteuert werden und führen'

ein Eigenleben

Abb 4. Krankheit entsprechend den drei Prinzipien

Die Grundlagen dieser erweiterten Spagyrik werden in den "GÖPPINGER SPAGYRIK-SEMINAREN " vermittelt. Das aktuelle Kursprogramm kann bei Staufen-Pharma angefordert oder über das Internet abgerufen werden.

